

CORONA
IN DER
KINDERTAGESPFLEGE
DEUTSCHLAND 2021

1 INHALT

2	Einleitung	3
3	Grußwort	4
4	Kindertagespflege	6
5	Corona bei Kindern	7
6	Corona bei Kindertagespflegepersonen	7
7	AHA-L-Regel.....	8
8	Verbesserungspotential	9
9	Wir wünschen uns	11
10	Allgemeines zur Umfrage.....	13
11	Methodische Einschränkungen	14
12	Hinweise für die Presse	15
13	Nutzungsrechte.....	15

Ganz herzlichen Dank !

an das

**Netzwerk
Kindertagespflege NRW**

für die
gute Zusammenarbeit.

www.netzwerk-ktp-nrw.de



2 EINLEITUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Berufsvereinigung vertreten wir deutschlandweit die Interessen der Kindertagespflegepersonen. Die aktuelle pandemische Situation stellt auch diesen Betreuungsbereich vor große Herausforderungen. Oft fehlt jedoch den Kindertagespflegepersonen - ähnlich wie auch den Kitafachkräften - die Lobby, um diese Herausforderungen sichtbar zu machen. Gemeinsam mit dem [Netzwerk Kindertagespflege NRW](#) wollen wir die wichtige Arbeit in der Kindertagespflege bekannt machen.

Eine wissenschaftliche Studie, durch welche eine Pandemie im Nachhinein analysiert wird, hilft unseren Kolleginnen und Kollegen in der aktuellen Situation wenig. Unsere Umfrage leistet hingegen Pionierarbeit: Wir haben noch während der Pandemie Kernprobleme erkannt und ermöglichen es dadurch den Entscheidungsträgern, die weitere Entwicklung positiv zu beeinflussen. Die Kindertagespflegepersonen wollen ihren Teil dazu beitragen, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Dies wird durch die hohe Teilnehmerzahl trotz mangelnder Vernetzungsmöglichkeit unter den Kindertagespflegepersonen deutlich.

Mit dieser Umfrage ermitteln wir die Situation der Kindertagespflege deutschlandweit anhand von Zahlen. Wir stellen sie nicht nur unseren Mitgliedern, sondern allen Kindertagespflegepersonen, Vertretern von Behörden, Wissenschaft und Politik zur Verfügung.

Bleibt zuversichtlich und gesund!

Eure Berufsvereinigung für Kindertagespflegepersonen e.V.

Stand Januar 2021

Berufsvereinigung der Kindertagespflegepersonen e.V.

Glockenblumenweg 131a - 12357 Berlin

Homepage: www.berufsvereinigung.de

Kontakt: vorstand@berufsvereinigung.de

Presseanfragen: presse@berufsvereinigung.de

3 GRÜßWORT

Sehr verehrte Leser*innen,

die Kindertagespflege bietet eine höchstpersönliche und familiennahe Kinderbetreuung. Durch kleine, gleichbleibende Gruppen und eine feste Bezugsperson sind Infektionsketten innerhalb der Kindertagespflegestellen meist nachvollziehbar. Auch die Möglichkeit, schnell und flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen zu reagieren, zeichnet diese Betreuungsform aus.

Allerdings besteht insbesondere für Familienangehörige – beispielsweise zu den Mitgliedern der eigenen Familie, die sich in Homeoffice und Homeschooling befinden oder bei zu pflegenden Angehörigen im selben Haushalt – ein deutlich erhöhtes Ansteckungsrisiko durch die berufliche Tätigkeit der Kindertagespflegeperson. Die Infektionsketten können sich leicht und unbemerkt von den Kinderfamilien über die Betreuungsfamilien in Schulen, Arbeitsstätten und somit in die gesamte Bevölkerung ausbreiten. Wenn sich nun während der Zeit der Pandemie die gesamte Gesellschaft solidarisch verhält, um die besonders Gefährdeten unserer Gesellschaft zu schützen, sollte dies auch für die Kindertagespflegepersonen gelten, die auch während der Pandemie verlässlich ihre Betreuungsleistung anbieten, obwohl sie oder ihre Familienmitglieder teils selbst zur vulnerablen Gruppe gehören.

Umso moralisch fragwürdiger ist es, dass Kindertagespflegepersonen nahezu flächendeckend die Kosten für benötigtes Schutz- und Hygienematerial selbst tragen müssen. Wir haben Rückmeldungen erhalten, dass zum Teil sogar die Sachkostenerstattung gekürzt statt erhöht wurde. In Hinblick auf alle gesellschaftlichen Anstrengungen und diversen Sonderlösungen ist die Selbständigkeit der Kindertagespflegepersonen aus unserer Sicht derzeit keine Begründung, denn hier handelt es sich um unübliche Mehrausgaben der Betriebskosten.

Wie ist es zu begründen, dass es in keinem einzigen Bundesland gelungen ist, in einer Pandemiephase von rund 10 Monaten alle in der Kinderbetreuung tätigen und betreuten Kinder mindestens ein einziges Mal auf das Corona-Virus zu testen, geschweige denn mit Nachdruck großangelegte Studien an Kindern und ihren Betreuungspersonen durchzuführen, um wirklich aussagekräftige und valide Ergebnisse zu deren Rolle im Infektionsgeschehen zu erhalten?

Dass Kleinkinder oftmals asymptomatisch auf eine Infektion reagieren, macht die Unterbrechung von Infektionsketten sehr schwierig. Dass aber selbst symptomatische Kinder kaum getestet werden, sondern im Gegenteil oftmals auch noch betreut werden müssen, ist ein gravierender Fehler des aktuellen Systems und sicherlich mitverantwortlich für die steigenden Inzidenzen.

Zudem wird die staatliche Finanzierung gestrichen, falls man aus Gründen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, und auch um das betroffene Kind und seine Familie zu schützen, die Betreuung dieses Kindes verweigert wird.

Wenn politisch Verantwortliche nicht endlich damit beginnen, auch die Situation der pädagogischen Fachkräfte wahrzunehmen und entsprechend zu handeln, wird die ohnehin bereits angespannte Situation in der Betreuungslandschaft in Deutschland in nicht allzu ferner Zukunft eskalieren und wirtschaftliches Leben auch nach der Pandemie zum Erliegen bringen.

Eltern brauchen und fordern zu Recht eine verlässliche Betreuung. Dies muss allerdings verantwortungsbewusst und mit einem Höchstmaß an Infektionsschutz für alle Beteiligten umgesetzt werden. Hierfür werden gute und vor allem praxisnahe Strategien benötigt.

Die Kindertagespflegepersonen und andere Betreuungsfachkräfte teilen Ihnen deutlich mit: "Wir fordern keine grundsätzlichen Schließungen der Betreuungseinrichtungen. Wir fordern praktikable und vertretbare Lösungen, mit Ermöglichung des bestmöglichen Infektionsschutz aller am Betreuungsgeschehen beteiligten Personen. Damit auch zukünftig verlässliche Betreuung möglich ist!"

Schützen Sie die Betreuungskräfte und ihre Familien, sowie die betreuten Kinder und deren Familien! Investieren Sie in die Kindertagespflege und schaffen damit die Möglichkeit einer verlässlichen Betreuung und dem gleichzeitigen Infektionsschutz während der Pandemie!

- ✓ Kostenlose freiwillige Möglichkeit für PCR- und Antikörpertests in festgelegten Abständen
- ✓ Testmöglichkeiten für symptomatische Kinder und für symptomfreie Kinder mit Kontakt zu Infizierten
- ✓ Betreuungsverbot für Kinder, die Symptome aufweisen, deren Familienangehörige symptomatisch sind, deren Familienangehörige sich als K1 in Quarantäne befinden oder deren Familienangehörige auf das Ergebnis eines Covid-19-Tests warten
- ✓ Volle Kostenerstattung für Schutz- und Hygienematerial
- ✓ Weiterbezahlung im Falle von Arbeitsverbot, Notbetreuung und Corona bedingter Erkrankung oder Quarantäne
- ✓ Sicherstellung der Vertretung gem. § 23 SGB VIII



Alexandra Bayram, 1. Vorsitzende

4 KINDERTAGESPFLEGE

In Kindertagespflege werden rund 163.000 Kinder betreut. 134.000 dieser Kinder sind dem U3-Bereich zuzuordnen¹.

Fast alle Befragten (92%) arbeiten in selbständiger Tätigkeit. Die Kindertagespflege ist dabei eine klare Frauendomäne: 97% der Befragten sind weiblich.

Ein wesentliches Merkmal der Kindertagespflege liegt in der persönlichen Betreuung: Die Kinder haben eine feste Bezugsperson, welche während der gesamten Betreuungsphase anwesend ist. Die Gruppen sind zudem verhältnismäßig klein: Im Durchschnitt betreut eine Kindertagespflegeperson 4,3 Kinder, bzw. 3,5 Kinder, wenn es sich um einen Zusammenschluss oder Großtagespflege handelt.

Weiterhin zeichnet sich die Kindertagespflege dadurch aus, dass ein Großteil der Betreuungskräfte in privaten Räumen arbeitet (74%) und die betreuten Kinder daher direkten Kontakt zu Familienmitgliedern wie Ehe- bzw. Lebenspartner*innen (75%), eigenen Kindern (77%) oder eigenen Eltern (10%) haben. Gerade in der Pandemiephase sind diese Kontakte häufiger, da Homeoffice (48%) und Homeschooling (72%) genutzt werden. Immerhin ein Viertel der Kindertagespflegepersonen (26%) arbeitet in externen, von der Privatwohnung getrennten Räumen. In diesen Fällen allerdings oft mit einer mehreren Kolleg*innen.

Das oberste Ziel in dieser Pandemiezeit ist es, Kontaktminimierung, um Infektionsketten zu unterbrechen, wo immer es möglich ist. Ein häufiger Treffpunkt sind die Weiterbildungsmaßnahmen. Dennoch verzichten lediglich 22% der Behörden auf den Nachweis der jährlichen Fortbildungen.

¹ Quelle: destatis.de, Stand 11.01.2021, Werte sind auf Hundert gerundet

5 CORONA BEI KINDERN

Von allen Befragten gaben etwa 90% an, dass sie in der Pandemiephase Kinder mit Krankheitssymptomen in Betreuung hatten.

3% der Befragten hatten ein Kind in Betreuung, das wegen Corona länger als zwei Wochen krank war.

Etwa 78% aller betreuten Kinder waren mindestens einmal symptomatisch. Davon auf Corona getestet wurde etwa ein Fünftel (17%). Eine Infektion konnte dabei in fast jedem 10ten Fall (9%) nachgewiesen werden.

Nicht auf Covid-19 getestet (obwohl symptomatisch) wurden rund 80%.

6 CORONA BEI KINDERTAGESPFLEGERPERSONEN

Im Zeitraum 01.-14.12.2020 arbeiteten knapp 90% im Regelbetrieb. In etwa 10% war die Betreuung behördlich untersagt. Eine Notbetreuung fand fast nicht statt (0,6%).

Nach eigenen Angaben gehören knapp die Hälfte (42%) aller Befragten zur Risikogruppe für einen schweren Covid-19-Verlauf. Jede zweite Tagespflegeperson (46%) gibt eine im eigenen Haushalt lebende Person an, die der Risikogruppe zuzuordnen ist. Berücksichtigt man zusätzlich noch das Alter und das Geschlecht der Teilnehmer*innen, so steigen diese Zahlen erheblich an: 29% sind über 50 Jahre, 5% sogar über 60 Jahre alt.

Von allen Befragten gaben knapp die Hälfte (45%) an, dass sie in der gesamten Pandemiephase noch nie auf Corona getestet wurden.

Mindestens eines der vom RKI veröffentlichten Haupt-Symptome für Covid-19-Fälle (Husten, Fieber, Schnupfen, Störung des Geruchs- und/oder Geschmacksinns, Pneumonie) konnten 62% aller Befragten bestätigen.

Von den symptomatischen Kolleginnen und Kollegen wurden 88% auf das Coronavirus getestet. Eine Infektion konnte wiederum bei 5% der Getesteten nachgewiesen werden.

Insgesamt haben die Befragten Sorge um die eigene Gesundheit (89%) bzw. der Gesundheit der Familienangehörigen (90%).

54 Prozent aller Kolleg*innen haben bereits mit dem Gedanken gespielt, ihre Tätigkeit als Kindertagespflegeperson zu beenden

7 AHA-L-REGEL

„Um die weitere Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 einzudämmen, ist es erforderlich, Kontakte zu beschränken und wichtige Infektionsschutzmaßnahmen umzusetzen. Im Mittelpunkt steht die AHA-Formel – das heißt: Abstand halten, Hygiene beachten und Alltagsmaske (Mund-Nasen-Bedeckung) tragen. In Herbst und Winter, wenn wir uns vermehrt in geschlossenen Räumen aufhalten, ist auch das regelmäßige Lüften sehr wichtig.“²

	Stimme voll zu	Stimme teilweise zu	Stimme eher nicht zu	Stimme auf gar keinen Fall zu
Die Abstandsregeln zu den Kindern kann ich jederzeit einhalten.	57	73	254	4.892
Die Hygieneregeln kann ich jederzeit einhalten.	1.141	1.925	905	1.305
Die Alltagsmaske trage ich während der gesamten Betreuungszeit.	184	489	913	3.690
Es ist möglich, ausreichend zu lüften.	2.091	2.066	821	298
Ich hätte gerne ein mobiles Luftreinigungsgerät zum Filtern der Viren.	2.501	1.167	928	680

² Quelle: www.infektionsschutz.de, Stand 16.01.2021

8 VERBESSERUNGSPOTENTIAL

Die Eltern zahlen üblicherweise den Elternbeitrag an das Jugendamt. Von dort erfolgt die Bezahlung der Kindertagespflegeperson. Für die konkrete Ausgestaltung und die Rahmenbedingungen sind die Träger der öffentlichen Jugendhilfe zuständig, so dass es weder in den Ländern noch bundesweit einheitliche Regelungen gibt. Dennoch gibt das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII den gesetzlichen Rahmen vor:

„Erziehungsberechtigte und Tagespflegepersonen haben Anspruch auf Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege.“

„Die laufende Geldleistung [...] umfasst die Erstattung angemessener Kosten, die der Tagespflegeperson für den Sachaufwand entstehen“³

Immerhin 55% der Befragten geben an, dass sie von der Fachberatung jederzeit unterstützt werden. Hausbesuche der Fachberatung finden hingegen kaum noch in gewohnter Form statt (14%). Und jeder/jedem zehnten Teilnehmer*in (12%) fehlt sogar gänzlich ein fester Ansprechpartner für Fragen.

Allerdings sind die Vorgaben der Landesregierung kaum umsetzbar (67%). Klare Empfehlungen z.B. zur Eingewöhnung von Kindern in der Pandemiephase fehlen (59%). Anerkennung von Politik bzw. Behörden vermissen 83%.

Insgesamt erscheint der Informationsfluss zu den Kindertagespflegepersonen verbesserungsbedürftig:

- 67% haben keine Kenntnis darüber, ob die Behörden sich um die Nachwuchsgewinnung bemühen
- 23% können nicht angeben, ob die Fachberatung sie unterstützt
- 18% ist unbekannt, ob es klare Empfehlungen für die Eingewöhnung von Kindern gibt
- 26% wissen nicht, ob die Nachweise der jährlichen Fortbildungen vorgelegt werden müssen

³ Quelle: §23 SGB VIII

9 WIR WÜNSCHEN UNS

An dieser Stelle kommen unsere Kolleginnen und Kollegen direkt zu Wort. Die Zitate wurden inhaltlich unverändert übernommen. Sie wurden zufällig ausgewählt aus einer Anzahl von knapp 3.000 Rückmeldungen ausgewählt.

„Wir wünschen uns...“

*Klare Regeln. Mehr Anerkennung unserer Arbeit. Mehr Mitspracherecht unsererseits.
Mehr Sicherheit.*

Da unsere Eltern der Empfehlung der Regierung, die Kinder, wenn möglich Zuhause zu betreuen, nicht folgen, arbeiten wir im Regelbetrieb. Wenn die Eltern der Empfehlung folgen würden, würden wir nach 4 Wochen kein Geld mehr bekommen. Wir haben also die Wahl zwischen einem täglich erhöhten Risiko oder einer finanziellen Notlage. Würden wir an Corona erkranken und länger als 15 Tage ausfallen, würden wir auch dann kein Geld bekommen. Wir befinden uns zurzeit immer in der Angst uns selbst oder unsere Familie anzustecken und uns finanziell zu ruinieren.

Dass die Politiker uns mehr bzw. überhaupt wahrnehmen. Sehr oft werden wir ja noch nicht einmal erwähnt.

Schließung von Krippen, Kindergarten, Schulen! Nur Notbetreuung! Finanzielle Entschädigung für Eltern, wenn Nachteile entstehen! Kündigungsverbot!

Dass unsere Sorgen ernst genommen werden. Wir kommen täglich mit vielen Kindern und Eltern in Berührung und sind deswegen einer erhöhten Infektionsgefahr ausgesetzt. Ich arbeite mit Krippenkindern und trage deswegen keine Maske während der Arbeit mit den Kindern. Die Kinder müssen sprechen lernen und deshalb meinen Mund sehen. Ich denke tagsüber nicht über die Gefahren nach, sondern nur an die Arbeit. Des weiteren habe ich meine persönlichen Kontakte auf meinen Mann und meine Kinder beschränkt, um Niemanden, aufgrund meiner Berufssituation, in Gefahr zu bringen. Um die Wahrheit zu sagen, will mich deswegen auch niemand persönlich treffen. Alles in allem, eine sehr belastende Situation.

Klare Regelung bundesweit für die Tagespflege. Aufklärung vom Fachbereich. Das Gefühl nicht allein gelassen zu werden.

Wenigstens mal erwähnt zu werden und ein ganz kleines bisschen Wertschätzung zu erfahren.

Das unsere Tätigkeit endlich ernst genommen wird.

„Wir wünschen uns...“

Kostenübernahme für Masken, Desinfektionsmittel, Mehraufwand der Arbeit nach der Betreuung - Coronaprämie für die Kindertagespflege -keine Abzüge bei den Betreuungsfreien Tagen bei Krankheit /Quarantäne-bei Homeschooling bei den Kindern, das die Kindertagespflegeperson dort auch die Kinderkrankheitstage nehmen kann und die Tagespflege schließen kann und bezahlt bekommt -einheitlich Bezahlung bzw. mehr Arbeitslohn und Krankengeld (gleicher Arbeitsaufwand wie in der Kita nur das die Kindertagespflegepersonen alles alleine machen) - konsequente Regeln in der Lockdownzeit für die Eltern.

Es ist traurig das unsere eigenen Kinder vergessen werden. Wir sollen im Normalbetrieb arbeiten ohne Stunden-Reduzierung und unsere Kinder im Homeschooling unterstützen. Geben wir sie in die Notbetreuung sind sie zwar betreut, aber Kontrollen der Aufgaben müssen am späten Nachmittag /Abend noch gemacht werden. Unsere Kinder leiden während auf alle anderen acht genommen wird. Wir bekommen nicht mehr frei, kein Bonus, nur ein Danke auf Kosten unserer Kinder.

Klare Notbetreuungsregeln und keine Appelle! Weiterfinanzierung im Krankheits-Quarantänefall!

Ich wünsche mir mehr Verständnis von den Eltern die während der Pandemie zu Hause sind oder auch Urlaub haben die Kinder auch Mal auf Rücksicht der Tagesmutter zu Hause zu lassen. Aber bei den meisten Fällen werden die Kinder zur Betreuung gebracht.

Dass die Politik nicht nur an Schulen und Kindergärten denkt, sondern auch an uns Tagespflegepersonen!

Ich wünsche mir für Kita und Schule einheitliches Handeln und Vorgaben. Ich finde es traurig, dass die Politik die Verantwortung auf Erzieher und Tagespflegestellen überträgt. Ein Appell an Eltern reicht da nicht aus. Wir haben alle einen Bildungsauftrag und nicht um uns um Eltern zu kümmern und in Diskussionen zu gehen.

Ein ganz Herzliches Dankeschön!

an alle, die uns eine Rückmeldung gegeben haben!

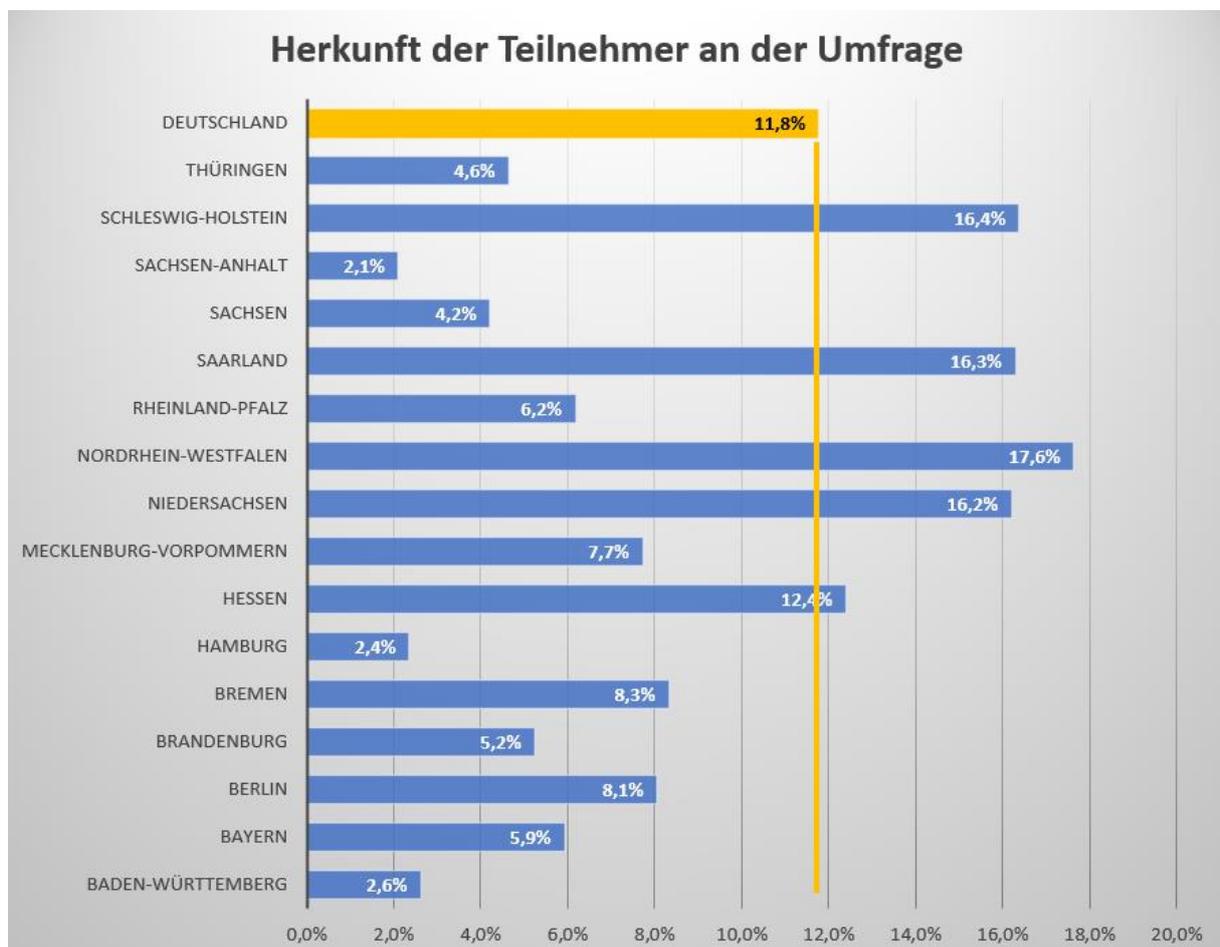
10 ALLGEMEINES ZUR UMFRAGE

Genutzt wurde das Online-Tool www.umbuzoo.de. Die entsprechende Datenschutzerklärung ist hier zu finden: <https://www.umbuzoo.de/datenschutz/>

Eine schriftliche Beteiligung war nicht möglich. Eine mündliche Umfrage fand nicht statt.

Die Umfrage war veröffentlicht (Eintragungen möglich) im Zeitraum von 06.01.2021-14.01.2021. Es wurden Daten abgefragt aus dem Zeitraum der Pandemie 01.03.2020-heute. Die Kontakte (Anzahl der Kinder) war abgefragt aus dem Betrachtungszeitraum 01.-14.12.2020, weil in dieser Zeit kaum Notbetreuung vermutet wurde und für Januar 2021 keine repräsentativen Zahlen für die Verlängerung des Lockdowns (11.01.-31.01.2021) zu erwarten waren.

Eine Auswertung nach Postleitzahl erfolgt nur in den Fällen, in denen mindestens fünf Rückmeldungen je Postleitzahl eingegangen sind. Auf diese Weise werden Rückschlüsse auf einzelne Tagespflegestellen verhindert.



Quelle: Umfrage der BvK e.V. | Anzahl der tätigen Tagespflegepersonen: destatis.de, Stand 01.03.2020

11 METHODISCHE EINSCHRÄNKUNGEN

Die Abfrage soll eine Momentaufnahme darstellen und zur Diskussion anregen. Sie liefert Indizien und Einblicke in die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer*innen. Die Umfrage wurde nicht wissenschaftlich begleitet, Ergebnisse sind nicht evidenzbasiert.

Die Umfrage öffentlich. Es soll jeder Teilnehmer nur einmal antworten. Technisch wird diese Teilnahmebeschränkung durch das Setzen von Cookies umgesetzt. Allerdings kann diese Beschränkung umgangen werden, indem der Teilnehmer / die Teilnehmerin die gesetzten Cookies löscht oder mehrere unterschiedliche Geräte benutzt. Durch den Verzicht auf eine vorgeschaltete Registrierung ist es theoretisch denkbar, dass Antworten von Teilnehmer*innen einfließen, welche nicht der Zielgruppe angehören. Um angesichts der knappen Zeit dennoch eine möglichst hohe Akzeptanz zu erreichen, wird dieses Risiko in Kauf genommen.

Durch die Beschränkung auf ein Online-Tool wird vermutet, dass bestimmte Teilzielgruppen unterrepräsentiert sind. Dies wird angenommen insbesondere für die höheren Altersgruppen.

Jeder vollständig ausgefüllte Fragebogen geht in die Ergebnisse mit gleicher Gewichtung ein. Nur teilweise ausgefüllte Fragebögen werden nicht gewertet. Dadurch ist es denkbar, dass ein Teil der Informationen verloren geht. Dieser Anteil wird vernachlässigt, um eine effiziente automatisierte Auswertung zu ermöglichen.

Die Anzahl der aktiven Kindertagespflegepersonen ist der neuesten Veröffentlichung des statistischen Bundesamtes (destatis.de) zum Stand 01.03.2020 entnommen. Diese Zahlen berücksichtigen jedoch nicht die Auswirkungen der Coronapandemie und den aktuellen Stand der aktiven Kindertagespflegepersonen.

Die Anzahl der Betreuungsverhältnisse und die Anzahl der tatsächlich gleichzeitig anwesenden Kinder beziehen sich auf einen Betrachtungszeitraum von 01.-14.12.2020. Damit wird die Anzahl der Kontakte abgefragt. Demgegenüber stützt sich die Frage nach Krankheitssymptomen auf den Zeitraum seit 01.03.2020. Es ist zu erwarten, dass mit dem Ende des Betreuungsjahres zu Ende August etliche Kinder die Betreuungsstelle verlassen und/oder andere Kinder hinzukommen. Eine Abhängigkeit zwischen den Betrachtungszeiträumen kann daher nicht gebildet werden.

Wegen der Dringlichkeit des Pandemiegeschehens und der Notwendigkeit, Personal und Kinder zu schützen, wurde diese Veröffentlichung kurzfristig erstellt und veröffentlicht. Eine detaillierte Prüfung durch Externe erfolgte zum Veröffentlichungszeitpunkt nicht.

12 HINWEISE FÜR DIE PRESSE

Eine Berichterstattung durch die Presse ist erwünscht. Wir bitten allerdings darum, den Namen des Vereins (Berufsvereinigung der Kindertagespflegepersonen e.V.) zu nennen. Als Ansprechpartner steht unsere Pressestelle presse@berufsvereinigung.de zur Verfügung.

13 NUTZUNGSRECHTE

Die Daten wurden von der Berufsvereinigung der Kindertagespflegepersonen e.V. erhoben. Die Nutzungs- und Verwertungsrechte liegen ausschließlich bei dem genannten Verein.

Jegliche Veröffentlichung der Ergebnisse – auch in Teilen – führt zu Schadenersatzansprüchen. Insbesondere ist es unzulässig, die Auswertung als Screenshot, Datei oder Scan auf einer eigenen Homepage oder auf einer eigenen Seite in den Sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram, Snapchat, usw.) zu speichern oder zu veröffentlichen. Sollten Sie eine derartige Veröffentlichung planen, holen Sie sich bitte im Vorfeld (!) die schriftliche Erlaubnis ein, per Email an: vorstand@berufsvereinigung.de. Wir sind an einer Kooperation interessiert!

Weiterhin ist es unzulässig, die Rohdaten – auch teilweise – für eigene Auswertungen zu verwenden, wenn vorab keine schriftliche Erlaubnis erteilt wurde. Holen Sie sich bitte im Vorfeld (!) die schriftliche Erlaubnis ein, per Email an: vorstand@berufsvereinigung.de.

Ausdrücklich erwünscht ist das Teilen unserer Veröffentlichungen, welche wir auf der Homepage, in Facebook und auf Twitter erstellen. Hierbei muss klar erkennbar sein, dass es sich um die Umfrage der Berufsvereinigung der Kindertagespflegepersonen e.V. handelt. Dies kann durch einen Link auf unsere Homepage bzw. die Veröffentlichung oder die textliche Nennung des o.g. Vereines geschehen.



Berlin, Januar 2021